

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

48ter

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Lebysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abzug durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Verfall der conservativen Partei wird von der Kreuzzeitung beim Scheiden des alten Jahres lebhaft beklagt. Sie sagt u. A.: „Heutzutage noch konservativ ‚leiben, im conservativen Sinne zu wirken, conservat‘“ viele zu verfolgen oder diese gar erreichen zu wollen, sei es im Reichstage, sei es durch die Presse, sei es auf politischem, kirchlichem oder sozialem Gebiete, es ist das eine schwere Aufgabe, ein aussichtsloses und hoffnungloses Beginnen und Bestreben, ein undankbares Geschäft . . . Eine Position nach der andern ist aufgegeben und die noch kämpfen, sind wie die Besatzung einer Festung in Feindesland. Durch Compromisse und Concessionen sucht man vereinzelte Punkte vergebens zu halten. Die Dämme, welche den wilden Fluthen des Liberalismus noch Widerstand leisteten, sind — einer nach dem andern — niedergeissen und unterminirt. Auf der abschüssigen Bahn ist kein Halten. Die conservativen Schaaren im Lande haben sich zusehends gelichtet, und die conservativen Vereine haben sich auflösen müssen, weil eine Hoffnung nach der andern durch die liberale Gesetzgebung zerscherte, und man vergebens noch festen Fuß zu fassen suchte; die conservativen Männer im Reichstage und Abgeordnetenhouse sind schon rar geworden; die conservative Presse verschwindet unter der Fluth der liberalen Erzeugnisse. Und was das Schlimmste ist, man merkt es den Kämpfern oft an, daß die Kämpfer bereits den Muth verloren haben, matt geworden sind, — daß sie aussichtslos kämpfen. Zu verwundern ist das, menschlicherweise angesehen, nicht.“

Die Nachrichten, welche seit einigen Tagen Zeitungen und Telegraphen verbreiten, sind ohne Ausnahme sehr unergründeter Natur. Das Publikum kann schließlich auch damit zufrieden sein; denn je weniger Interesse die Zeitungen bieten, desto friedlicher ist die politische Situation. Einen neuen Beweis dafür, daß die politische Lage Europas allmählich in ruhigere Bahnen übergeleitet ist und daß der durch den letzten Krieg geschaffene Übergangszustand festeren Gestaltungen zu weichen beginnt, bildet die Wiederherstellung regelmäßiger Beziehungen zwischen den zunächst beteiligten Reichen, Deutschland und Frankreich, welche durch die Ankunft des Barons v. Gontaut-Biron in Berlin und die kurz darauf erfolgte Übergabe des Beglaubigungsschreibens des Grafen Arnim erfolgt ist. Der seit dem Juli 1870 bestehende Zustand, daß die beiden Reiche nur vorübergehend und nur zur Erledigung der nothwendigsten Angelegenheiten mit einander in Verbindung traten, ist damit beseitigt und ein regelmäßiger diplomatischer Verkehr zwischen beiden Mächten angebahnt. Es wird nun Sache Frankreichs sein, denselben im eigenen Interesse zu einem freundschaftlichen, wenn auch nicht herzlichen zu machen. Viel wird dabei auf die Person des französischen Botschafters ankommen, über dessen staatsmännisches Talent freilich nicht viel Günstiges verlautet hat.

Brandenburg, a. d. H. 8. Januar. Der Kreuzztg. schreibt man: Der Streit der hiesigen Luchmacher und Spinner ist beendet, und zwar, ohne den betreffenden Arbeitern etwas Anderes eingetragen zu haben, als einige Monate Entbehrungen. Viele Familien sind durch den Verkauf ihrer Habs auf lange Jahre vollständig ruinirt. In Folge eines am vergangenen Sonnabend gefassten Beschlusses darf von heute an die Arbeit ohne Beschränkung und Bedingung wieder aufgenommen werden. Ein kleiner Theil der Arbeiter ist nach Glauchau und nach der Lausitz ausgewandert; ein anderer Theil, welcher Neisegel nach Berlin bekommen hatte, ist meist zu Fuß, aller Mittel baar, hierher zurückgekehrt.

Frankreich.

— Die Ergänzungswahlen zur französischen Nationalversammlung sind keineswegs so günstig für die Republik des Herrn Thiers ausgefallen, wie die Regierung gewünscht haben mag. Von den 17 Wahlen fielen nur 8 zu Gunsten der gemäßigten Republikaner aus, vier Gewählte — aus dem Süden — sind Radikale, vier — aus dem Norden — Legitimisten und einer gehört zur bonapartistischen Partei. Wenn diese 17 Wahlen auch nicht einen untrüglichen Maßstab für die Stimmung des gesammelten französischen Volkes abgeben können, so sprechen sie doch für die schon öfter hervorgehobene Wahrnehmung, daß die Republik ihr Fortbestehen weniger der eigenen Stärke, als vielmehr der Uneinigkeit und Planlosigkeit ihrer Gegner zu danken hat.

Handels-Nachrichten.

+ Grünberg, 13. Januar. Schlesische Wollenwaren-Fabrik, Actiengesellschaft zu Liegnitz. Unter den eines Weltfußes genießenden Wollenwarenfabriken Schlesiens steht die ihrem Ursprunge nach aus dem vorigen Jahrhundert datirende Fabrik von Joseph Beer seel. Wwe. in erster Linie. Genannte Fabrik, nicht nur eine der größten Schlesiens, sondern auch des Continents, erzielt für ihre Fabrikate in Deutschland, England, Italien, Russland, Dänemark, Schweden, Nord- und Südamerika einen großartigen Absatz. Der Umsatz der letzten Jahre war bereits so bedeutend, daß eine Steigerung desselben bis auf 1 Million binnen Kurzem mit Sicherheit anzunehmen ist. Die Fabrik, welche gegenwärtig ca. 2000 Arbeiter beschäftigt, besteht aus den Fabrikgebäuden und aus dem Waarenhouse, das in seiner Art in Deutschland einzige darstellt. Nach den bisherigen Erfahrungen dürfte eine Dividende von 15 bis 20% zu erwarten sein; die bisherigen Besitzer garantiren für die ersten 3 Jahre eine Minimal-Dividende von 8 p.Ct. jährlich. Unter diesen Verhältnissen dürfte die Umwandlung der Fabrik in eine Actien-Gesellschaft als ein ebenso sicheres als gewinnbringendes Unternehmen zu bezeichnen sein. Der Kaufpreis der Fabrik beträgt 330,000 Thlr., hinzutreten als Betriebs- und Erweiterungs-Capital 200,000 Thlr., so

haf das Aktienkapital 530,000 Thlr. beträgt, welches fest übernommen ist. Die ersten Beichner stellen hiervon 300,000 Thlr. al pari zur Subskription, dieselbe findet am 16. und 17. Januar d. J. am hiesigen Platze bei dem Niederschlesischen Kassenverein Friedr. Förster jun. u. Co. statt.

Aus dem Breslauer Handelsblatte von 5. c.

Die Schmidt'sche Fabrik, jetzige Schlesische Actien-Gesellschaft für Maschinen- und Wagenbau, welche erst seit Anfang December als Actien-Gesellschaft arbeitet, hat die im Prospekt pro 1872 in Ansicht genommene Anfertigung von 1000 Wagen durch Aufträge bereits gesichert, wird aber durch die bereits in Ausführung begriffenen Vergrößerungen in die Lage gesetzt sein, statt 1000 Stück bis Ende d. J. 1500 Wagen fertig zu stellen, eine Leistung, welche durch keine andere gleiche Anstalt übertroffen wird. Mit der Fabrik sind für über 200,000 Thlr. Material übernommen, welche der Gesellschaft zu den um 10—15 p.Ct. billigeren Einkaufspreisen überlassen werden müssten, so daß hieraus schon ein Nutzen von 20,000—30,000 Thlr. erwachsen ist. Wie wir nun hören, werden diese Actien jetzt schon an der Breslauer- und Berliner-Börse stark gekauft und läßt sich bei den außerordentlich günstigen Aussichten wohl eine bedeutende Steigerung in kurzer Zeit erwarten.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

!!! Grünberg, 12. Januar. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 41 Mitglieder und als Magistrats-Commiss. Bürgermeister Kampfmeyer, Beigeordneter Ludwig und die Rathsherrn Kärger, Ringmann, Virsch, Pilz, Prüfer, Giebler, Helbig, Weiß und Kroll) heißt Bürgermeister Kampfmeyer die neu gewählten Mitglieder mit herzlichen Worten willkommen und verpflichtet dieselben durch Handschlag an Eides Statt. Martini ersucht dann Ginella bei den vorzunehmenden Wahlen als Alters-Präsident zu fungieren. Dieser bewillkommt die Versammlung ebenfalls und ernennt zu Vorstehern resp. Leitern der Wahl Nöstel und Linke. Es wurde zunächst die Wahl des Vorstehers vorgenommen. Als solcher wird Martini mit 38 Stimmen wiedergewählt und als Stellvertreter desselben Delvendahl, der dieses Amt jedoch ablehnt, weshalb die nachfolgende engere Wahl Zuraschek dafür eingesetzt. Als Schriftführer wird Kargau und zu dessen Stellvertreter L. Seydel wieder gewählt. Es wird hierauf zur Erstwahl für die verschiedenen Deputationen geschritten. Es werden gewählt für die Abschöpfungs-Commission: an Lehfeld's Stelle Fleischer; für die Armden-deputation: an Grade's Stelle Jul. Pilz; für die Arbeitshausdeputation: an Förster's Stelle Führling; für die Amtshandsdeputation: v. Unruh, Rupprich, Jul. Wronsky; für die Baudeputation: Below; für die Curateldéputation: Fr. Dehmel; für die Forstdéputation: Mahlendorff; für die Marktpreisdéputation: an Küngel's Stelle Jul. Wronsky; für die Rechnungsdeputation: Rupprich u. v. Unruh; für die Sicherheitscommission: Eppstädt u. Fr. Dehmel. Es wurde hierauf ein Schreiben verlesen, in welchem die Angehörigen der Gefallenen Grünbergs, deren Namen auf dem in Grünberg gesetzten Denkmale angebracht sind, dafür danken, daß man die für das Vaterland gestorbenen Ihrigen auf eine so schöne Weise zu ehren und deren Namen somit dem Gedächtniß der Nachwelt zu übergeben gewußt habe. Das betr. Schriftstück war von ca. 200 Unterschriften bedeckt. — Bei der Erstwahl des bisherigen Stadtverordneten Erdmann werden als Beisitzer Schulz u. Balkow, sowie als deren Stellvertreter v. Unruh u. Fleischer fungieren. — Gegen die Anstellung des Gartner Warsönke als Vorarbeiter hat die Versammlung nichts einzumenden. — Am 18. Januar feiern die Schuhmacher Walter'schen Chente die goldene Hochzeit und beschließt die Versammlung, dem Jubelpaare das übliche Geschenk von 10 Thlr. zu gewähren. — Es wird in den Verkauf eines Stückes in Woitschke gelegenen Landes gewilligt. — Der Baarbestand der Stadthaupfkasse be-

trägt jetzt ca. 6000 Thlr., die beim Niederschl. Cassen-Verein mit 4½ % angelegt sind. — Magistrat hat den Antrag eingebraucht, eine sogenannte Gas-Feuersprize (Extincteur), mit welchen vor einigen Tagen hier eine Probe abgehalten wurde, die ein so glänzendes Resultat hatte, für das Stadthaupfkassen-Local anzuschaffen und empfiehlt Nr. 5 der Sprize zu dem Preise von 45 Thlr. Es sollen sodann die Polizeidienner mit Handhabung derselben vertraut gemacht werden. Bei dieser Gelegenheit weist Bürgermeister Kampfmeyer darauf hin, daß die vor Kurzem häufig stattgefundenen Feuer doch wahrscheinlich angelegt seien und tragt darauf an, für denselben, der den resp. die Thäter namhaft macht, eine Prämie von 50 Thlr. auszuzahlen; der Antrag wird einstimmig genehmigt. — Frau Seifert, in deren Hause sich bekanntlich die Kinderbewahranstalt befindet, hat dieser das Lokal gekündigt. Der Vorstand ist nun wegen Ankaufs des Hauses für 2400 Thl. in Unterhandlung getreten. Die Commune wird ersucht, zu diesem Zwecke 1200 Thlr. gegen Hypothek zu leihen und beschließt die Versammlung, obiges Capital zinsfrei zum Erwerb des Hauses zu bewilligen, dasselbe jedoch zur nächstfreien Stelle einzutragen zu lassen; ferner behält sich die Commune das Recht der Überwachung vor. — Schlüß der öffentlichen Sitzung gegen 11 Uhr, worauf eine kurze geheime folgte.

= Grünberg, 13. Januar. In der gestrigen leider spärlich besuchten Versammlung des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins hielt Herr A. Götz einen Vortrag über die Schles. Gewerbevereine in Wien, in dem er besonders die Schenkswürdigkeiten und das Leben und Treiben in dieser Stadt in eingehender Weise schilderte. Nach Beendung des Vortrages machte Herr Realschullehrer Decker recht interessante Mittheilungen über das Petroleum, speciell über dessen Entzündbarkeit. Es wurde sodann zur Beantwortung der vorgebrachten Fragen geschritten, die sich theils auf die eben gehörten Mittheilungen, theils auf das neue Maah und Gewicht und den hier zu gründenden Consumverein bezogen, worauf die Versammlung kurz vor 10 Uhr schloß. —

= Grünberg, 13. Januar. Wie uns mitgetheilt wird, begeht am Montag den 15. d. Ms. das P. Abraham'sche Ehepaar hier das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

= Grünberg, 11. Januar. Aus zuverlässiger Quelle erfahren wir, daß die Dividende des Niederschlesischen Kassenvereins Friedr. Förster jun. u. Co. in Grünberg für das abgelaufene Geschäftsjahr 14 Proz. betragen wird, mithin bedeutend mehr, wie bei der Coupondetaction angenommen wurde, bei welcher man den 1871er Coupon nicht höher als 10 Proz. schätzte. (Nat.-Jtg.)

[+] Grünberg. Die Direction der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn ist als Mitglied in ein Consortium Öesterreichischer Financiers eingetreten, welch sich um die Concession für eine Eisenbahn von Wildenswert über Nachod und Braunau bewirbt zum Anschluß an die von der Gesellschaft projectirte Bahn Altwaßer-Friedland-Landesgrenze. Für die Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft ist der Bau der bezeichneten Linien von großer Wichtigkeit, da sie durch Fertigstellung derselben eine directe Verbindung der nach Stettin und Swinemünde projectirten Bahnen (deren Ausführung neuerdings freilich wieder zweifelhaft geworden ist) mit der nördlichen Linie der Öesterreichischen Staatsbahn-Gesellschaft erhält. Die Entfernung von Wien nach Stettin würde alsdann nur 99 Meilen betragen, während sie über Wildenswert, Mittelwalde und Ola 104,6 Meilen und über Oderberg und Breslau 110,7 Meilen beträgt.

= Eine Vertheuerung haben jetzt die Hausfrauen beim Einkauf der Milch und Sahne dadurch erlitten, daß die Käufer sich jetzt denselben Preis für das Liter wie für das frühere Quart bezahlen lassen. Da aber bekanntlich das Liter um ein Achtel kleiner als das Quart ist, so erleiden die betreffenden Käufer durch diese Neuerung eine merkliche Einbuße.

Ida Schön,
Otto Augsbach,
Berlste.
Unruhstadt, Grünberg,
12. Januar 1872.

Bekanntmachung.

Die im Jahre 1852 und früher geborenen militärischlichen Personen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, und zwar während der Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, auf dem Polizei-Bureau zur Stammrolle anzumelden, und die in ihren Händen befindlichen Gestaltungsscheine mitzubringen. Für die richtige Anmeldung sind die Eltern, Vormünder, Lehrmeister, Dienstherren oder Arbeitgeber verantwortlich. Hier geborene aber abwesende oder auf der Reise befindliche Militärschlichte sind ebenfalls von den Eltern oder Vormündern ic. anzumelden.

Das Unterlassen der Anmeldung wird mit Geldbußen bis zu 10 Thlr. oder entsprechender Haft bestraft.

Grünberg, den 11. Januar 1872.

Die Polizei-Verwaltung.
Kampfmeyer.

Verlag von Robert Oppenheim in Berlin.
19. Brandenburger Straße.

Franz v. Holzendorff,
Das deutsche Reich
und die Constituirung der Christlichen
Religionsparteien
auf den Herbstversammlungen im Jahre 1871.
Berlin. Fein brosch. Preis 10 Sgr.

Durch alle Buchhandlungen, in Grünberg
durch W. Levysohn zu beziehen.

Mehrere Stuben für Arbeiter-Familien sind zu vermieten.
Holzmann.

Einige Mädchen finden Beschäftigung
bei **Adolph Prietz,**
Bündwaaren-Fabrik.

Kalender pro 1872.

Der Vate, 11 Sgr., durchsch. 12 Sgr.
Trewendt's Volkskalender 12 1/2 Sgr.
Nationalkalender 12 1/2 Sgr.
Steffens Volkskalender 12 1/2 Sgr.
Eyrand's Volkskalender 8 Sgr.
Trewendt's allgemeiner Hauskalender 5 Sgr.

Flemming's allgem. Hauskalender,
durchsch. 6 Sgr., und durchsch. 5 Sgr.
Deutscher Reichskalender 5 Sgr.
Otto Janke's Volkskalender 5 Sgr.

Der kleine Wanderer 5 Sgr.
Illustrirter Familienkalender 5 Sgr.

Menzel u. v. Lengerke's landw. Kalender
in Leinwand 22 1/2 Sgr., in Leder
1 Thlr., in Leinwand (durchschossen)
1 Thlr., in Leder (durchschossen)

1 Thlr. 5 Sgr.
Vorrätig bei

W. Levysohn in Grünberg.

Die Restauration
an der Reitbahn, vis-à-vis der Gasanstalt,
empfiehlt einen einfachen, aber kräftigen Mittagstisch,
gute einfache und fremde Biere, Weine, Kaffee's u. s. w.

R. Haak.

Montag den 15. Januar
Vormittags von 10 Uhr ab
werde ich im Gehöft des Hrn. Engmann
2 braune Wagenpferde, 1 Chaise, 2
halbgedeckte Wagen, 1 Plauenzwagen,
1 Faustwagen, 1 Dürgerwagen, 1
Röllwagen, 1 Satz 4zöllige Räder,
zwei Schlitten, 1 Paar seine Pferde-
geschirre, Arbeitsgeschirre, Pferde-
decken &c.
meistbietend gegen baare Bezahlung
öffentliche versteigern.

F. R. Juraschek.

Schaum- und Salz-Brezeln
empfiehlt **Fritz Kärger.**

Bestellungen auf neue Bettfedern,
mit denen ich wieder eingetroffen, bitte
beim Gastwirth Engel gefälligst machen
zu wollen. **Ernst Krüger**
aus Fürstenberg a.D.

2 Wohnungen
von 3 Zimmern, Küche, Keller, Holz-
gelaß und Waschhaus, dicht am
Bahnhofe, sind vom 1. April ab
zu vermieten. Näheres bei
Gustav Sander.

Alle Buchhandlungen liefern, in Grün-
berg die Buchhandlung von **W. Levysohn:**

Aus allen Welttheilen.

Illustrirte Monatshefte
für
Länder- und Völkerkunde
und verwandte Fächer.
Red.: Dr. Otto Delitzsch.

Preis jedes Monatsheftes 7 1/2 Sgr., auch einzeln.
Leipzig, Verlag von Adolph Nefelshöfer.

Inhalt des December-Heftes 1871:

Reisebriefe aus Brasilien. Aus Java u.
Sumatra, von R. Löffler. Neuseelands-Wal-
der, von L. Engler. Die 44. Naturforscher-
versammlung in Rostock, von H. Obst. Plum-
bières. Kairo als Winteraufenthalt für
Brustleidende, von J. Pfund. Reise-
stizzen (Meh), von O. Delitzsch. Heidelberg,
von H. Zimmermann. Die Burane oder
sibirischen Winterstürme, von W. Groß. Aus
Australien. Deutsche Narrenorte und geo-
graphische Spottgeschichten, von J. Löwen-
berg. Die Mischrael-Ret u. der Gazellen-
fluss, nach Th. v. Heuchlin. 31 Miscellen.
Neue Bücher und Karten.

Mit 7 Illustrationen.

Diese Monatshchrift, reich ausgestattet mit
vortrefflichen Holzschnitten u. Karten, bringt
in allgemein verständlicher, ansprechender
und unterhaltender Form, interessante, man-
nigfaltige und gediegene Schilderungen aus
allen Theilen der Welt, von den tüchtigsten
Verfassern und bestrebt sich, hierdurch geo-
graphisches Wissen, das für jeden Gebildeten
heutzutage unentbehrlich ist, in den weitesten
Kreisen zu verbreiten und zu fördern.

Illustrirte Prospekte gratis.

**Feuerversicherungsbank für
Deutschland zu Gotha.**

Zufolge der Mittheilung der Feuer-
versicherungsbank für Deutschland zu
Gotha wird dieselbe nach vorläufiger
Berechnung ihren Theilnehmern für
1871

ca. 79 Prozent

ihrer Prämieneinlagen als Ersparnis
zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Anteils
für jeden Theilnehmer der Bank, sowie
der vollständige Rechnungsachluss der-
selben für 1871 wird am Ende des
Monats Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen
für die Feuerversicherungsbank bin ich
jederzeit bereit.

Grünberg, im Januar 1872.

Ed. Priemel.

Zum Verlags-Bureau in Altona
ist soeben erschienen:

Die Welt geht unter
oder
**Die Schlusscene des großen
Weltdramas,**

von Heinrich am Stern, 3 Sgr.

Der Verfasser weist in dem Zusam-
mentreffen der letzten Weltbegebenheiten
mit den Stellen der Offenbarung nach,
dass wir vor dem Untergange der jesi-
gen Welt stehen.

Zu haben bei **W. Levysohn**
in Grünberg.

**Holzschläger und Arbeiter zum
Erdegraben werden angenommen.**

Holzmann.

Faschenbrezeln,
täglich frisch, bei
R. Gomolky.

Keine Modenzeitung hat eine grössere Verbreitung als
Die Modenwelt.

Preis für das ganze Vierteljahr
12 1/2 Sgr.

An trefflichen Original-Illus-
trationen ist die Modenwelt, un-
geachtet ihres überaus niedri-
gen Preises, wohl das bei
Weitem reichhaltigste derartige
Journal. Seit sechs Jahren be-
stehend, wuchs ihr Ruf fast von
Tag zu Tag; als ein unentbehr-
licher Ratgeber in allen weib-
lichen Kreisen wird sie nunmehr
in zehn Sprachen übersetzt.

Durch anerkannt vorzüg-
liche Schnittmuster und genaue, leicht verständliche
Anweisungen macht die Modenwelt auch die unge-
übteste Hand geschickt, alle Arten von Handarbeiten,
Garderobe und Wäsche selbst anzufertigen, sowie Ge-
tragenes zu modernisieren und dadurch die bedeutendsten
Ersparnisse zu erzielen.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei
allen Buchhandlungen und Postämtern, in Grünberg bei
W. Levysohn.

Prospect.

Schlesische Wollwaaren-Fabrik Actien-Gesellschaft zu Liegniz (vormals Joseph Beer seel. Wittwe.)

Die Schlesische Wollenwaaren-Industrie genießt eines Weltruhms. Billigkeit der Arbeitskraft, die für die leichte Beschaffung des Rohmaterials günstige geographische Lage der Provinz, der Unternehmungsgeist und die Solidität der Industriellen haben diesem Geschäftszweige besonders in den letzten drei Jahrzehnten einen sehr großen Aufschwung verliehen und bedeutende Vermögen sind darin erworben worden.

Eine der ältesten der schlesischen Wollenwaaren-Fabriken ist die von Joseph Beer seel. Wittwe in Liegniz, die ihren Ursprung aus dem vorigen Jahrhundert datirt.

In ihrer Branche unbestritten die größte Schlesiens, zählt sie auch zu den größten des Continents und ihre Fabrikate finden sowohl in Deutschland, als auch in England, Italien, Russland, Dänemark, Schweden, Nord- und Süd-Amerika reichen Absatz.

Das Etablissement des Herrn Joseph Beer seel. Wittwe in Liegnitz, besteht aus einer **Fabrik und aus dem großartigen Waarenhause**, das in seiner Art in Deutschland einzig dasteht. Es ist mit einem großen Kostenaufwande und so angelegt, daß seine sehr ausgedehnten Räume von einem Punkte aus übersehen werden können. Außerdem haben sich die bisherigen Besitzer verpflichtet, die neue große, im Bau befindliche Fabrik auf ihre Kosten bis spätestens 15. Juni der Gesellschaft fertig zu stellen.

Die Zahl der gegenwärtig in und außer dem Hause beschäftigten Arbeitskräfte männlichen und weiblichen Geschlechts beläuft sich auf circa 2000 und die Arbeitslöhne sind so billig, wie in keinem andern Industrielande.

Der Umsatz der letzten Jahre war bereits so bedeutend, daß sich derselbe binnen Kurzem sicher auf eine Million steigern wird.

Die Erträge der Handlung sind stets sehr bedeutend gewesen, die bisherigen Besitzer garantiren unter notariell festgesetzten Bedingungen für die ersten drei Jahre eine Mi-

nimal-Dividende von 8 % pro anno, während dieselbe nach den bisherigen Erfahrungen in Wirklichkeit die Höhe von 15 – 20 % erreichen dürfte.

Die Direction übernimmt der bisherige Leiter, Herr Theodor Beer auf eine Reihe von Jahren.

Der Kaufpreis beträgt 330,000 Thaler
 hierzu für Betrieb und Erweiterung 200,000 "
 so daß das Actien-Kapital 530,000 "
 beträgt, und ist dasselbe fest übernommen.

Von diesem Kapital stellen die ersten Zahler

300.000 Thaler al pari

unter untenstehenden Bedingungen zur Subsription.

1. Der Subscriptionspreis ist pari.
 2. Bei der Subscription ist eine Caution von 10 Prozent des Nominalbetrages entweder haar oder in guten, nach dem Tagescourse zu veranschlagenden Effecten, welche an dem Orte der Subscription gangbar sind, zu hinterlegen.
 3. Im Falle der Ueberzeichnung des aufgelegten Betrages bleibt entsprechende Reduction vorbehalten.
 4. Die Abnahme der aus der Subscription zugetheilten Actien muß vom 20. bis 31. Januar c. in auf den Inhaber lautenden voll eingezahlten Interims-scheinen mit Zinsen à 5 Prozent, vom 1. Januar c. gerechnet, erfolgen. Die geleistete Caution wird nach vollständiger Abnahme der Interims-scheine verrechnet oder zurückgegeben.
 5. Die Subscription findet gleichzeitig in den üblichen Geschäftsstunden statt:

am Dienstag u. Mittwoch den 16. u. 17. Januar c.

in Berlin bei den Herren **Rauff & Knorr**,
= Breslau = den Herren Prinz & Mark,
= Bunzlau = dem Herrn Adolph Teichmann,
= Chemnitz = dem **Chemnitzer Bankverein**,
= Coethen = den Herren Gebr. Herzberg,
= Cottbus = der **Niederlausitzer Bank**,
= Dresden = dem Herrn Adolph Hirsch,
= Gleiwitz = dem Herrn Emanuel Fränkel,
= Glogau = den Herren Levy & Landsberger,
= Goerlitz = dem Herrn Albert Alex. Katz,
= **Grünberg** bei dem **Niederschlesischen Kassenverein Friedr. Förster jun. & Co.**

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in unser Firmenregister a) bei Nr. 123 (Firma J. G. Kluge) eingetragen Col. 6

„Die Firma ist durch Vertrag auf den Spediteur Karl Benjamin Kluge zu Grünberg übergegangen, vgl. Nr. 181 des Firmenregisters.“

b) sub laufende Nr. 181 die Firma

J. G. Kluge

zu Grünberg

und als deren Inhaber der Spediteur Karl Benjamin Kluge hier selbst eingetragen worden.

Grünberg, den 5. Januar 1872.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

Die Schulz'sche Gärtnernahrung Nr. 109 zu Polnisch-Nettkow soll am **19. Januar 1872** Vormittags **11 Uhr** versteigert werden.

Grünberg, den 10. Januar 1872.

Königliches Kreis-Gericht.

Das Berger'sche Grundstück Nr. 222 zu Mittel-Ochelhermsdorf soll am **18. Januar 1872** Vormittags **11 Uhr** versteigert werden.

Grünberg.

Königliches Kreis-Gericht.

Bekanntmachung.

9000 Stück dreijährige Erlen-, sowie auch Buchen-, Rüster- und Eschen-Pflanzen, in verschiedener Größe, sind durch den Forstsenator Herrn Prüfer hier und den Stadtförster Herrn Klee zu Krampe nachzuweisen.

Grünberg, den 7. Januar 1872.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 17. Januar er. früh 9 Uhr sollen im Kämmerei-Kieferforst, im Lansker Revier, Anfang am Huttungsfuß,

40 Haufen Kiesern Durchsungsstäben,

12 Klaftern Kiesern Scheitholz, meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 11. Januar 1872.

Der Magistrat.

Sehr schönes trocknes Kiefern-, Erlen-, Birken- und Eichen-Scheitholz, gehackt und ungehackt, desgl. Oberschlesische Stück Kohle, Pappeln, Eichen, Kiefern- und Birken-Bohlen, Halbholz und Bretter empfiehlt

E. Schirmer,
Holzhändler.

Eine erfahrene Wirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, welche die feine Küche versteht, wird zum 1. April d. J. gesucht für das Dominiuum Wilkau bei Schwiebus.

Einkauf- u. Spar-Verein „Selbsthilfe.“ (Consum-Verein.)

Die vierzehn Herren, welche sich gestern zur Mitberathung der Statuten bereit erklärt, lade ich zu diesem Zweck hiermit nochmals zu Sonntag den 14. Januar pünktlich 10 Uhr in meine Behausung ein. — Ich kann nur schriftliche Bewerbungen für den Verein annehmen und muß, zu meinem Bedauern, persönliche und mündliche Anmeldungen zurückweisen. — Die Offerten von Ladenlokalen u. s. w. sollten eine genaue Beschreibung der Räumlichkeiten enthalten, sowie auch die Angabe des Zeitpunktes, von welchem ab das Lokal bezogen werden könnte.

Grünberg, den 12. Januar 1872.

Herrmann Schwarzrock.



Glacé-Handschuhe
aller Art werden nach der neuesten Methode binnen 5 Minuten sauber und geruchlos gewaschen bei

A. Theile.

Wir bringen nachstehend das Regulativ der Gesinde-Krankenkasse mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß Anmeldungen zum Beitritt pro 1872, resp. Verlängerungs-Anträge, entweder schriftlich bei uns einzureichen oder mündlich bei dem Herrn Rendanten Rothe auf der Stadthauptkasse in den Amtsstunden anzubringen sind.

Regulativ
für das Abonnement behufs Aufnahme erkrankter Dienstboten und Lehrlinge im städtischen Krankenhouse.

Behufs Erleichterung der den Dienstherrschaften nach § 86 und 87 der Gesinde-Ordnung und den Lehrherren auf Grund der Lehr-Contracte obliegenden Verpflichtung wird hierdurch nachstehende Einrichtung getroffen:

§ 1.

Jede Dienstherrschaft kann für ihre Dienstboten und jeder Lehrherr für seine Lehrlinge durch Lösung eines Abonnementsscheines freie Verpflegung, Arznei und ärztliche Behandlung in dem städtischen Krankenhouse sichern.

§ 2.

Das Abonnement muss stets auf die Dauer eines Kalenderjahres durch Vorabzahlung von einem Thaler auf der Stadthauptkasse erfolgen. Der Eintritt kann auch im Laufe des Jahres stattfinden, jedoch tritt dann keine Verminderung des Beitrages ein.

§ 3.

Bei Zahlung des Betrages erfolgt die Aushändigung eines Abonnementsscheines, welcher die Namen der Dienstherrschaft oder des Lehrherrn und der Dienstboten oder Lehrlinge, die Bestimmungen dieses Statuts und das Kalenderjahr, für welches abonniert worden ist, enthält. Der Wechsel in der Person der Abonnierten muss ebenfalls auf der Stadthauptkasse angemeldet und eingetragen werden.

§ 4.

Falls die abonnierte Person innerhalb 4 Wochen nach Eingehung des Abonnement erkranken sollte, so hat dieselbe während der Dauer dieser Krankheit kein Unrecht auf die im § 1 festgesetzten

Gegenleistungen. Eine Ausnahme hiervon findet jedoch beim Wechsel der abonnierten Personen, sowie alsdann statt, wenn eine Verlängerung des Abonnements auf ein neues Kalenderjahr vorgenommen worden ist.

§ 5.

Die Aufnahme in das städtische Krankenhaus wird auf Grund eines Attestes des Bezirks-Armenarztes und Vorlegung des auf die erkrankte Person lautenden Abonnementsscheines von dem Vorsitzenden der Armen-Deputation angeordnet.

§ 6.

Das Abonnement befreit nur die Dienstherrschaft und den Lehrherrn von der Verpflichtung zur Kostentragung, bat jedoch auf die Berechtigung der Stadtgemeinde, die Erstattung im Falle längerer als dreimonatlicher Krankheit von der Heimathsbehörde des Erkrankten zu beanspruchen, keinen Einfluß.

§ 7.

Syphilitische Krankheiten der abonnierten Personen gewähren kein Unrecht zur Verpflegung im Krankenhouse.

Grünberg, den 15. December 1871.

Der Magistrat.

Gelegentlich der Hochzeitfeier des Herrn Tabakfabrikanten Sommer mit Fr. Krüger erhielten wir 1 Thlr. 15 Sgr., nachträglich als Weianachtsgabe erhielten wir von Herrn Weber 6 Mühlen. — Wir sagen herzlichen Dank dafür.

Der Vorstand der Kinder-Bewahr-Anstalt.

Ein Unbenannter hat bestimmt, daß die Kinder der Beschäftigungs-Anstalt am 15. d. M. einen Festtag haben sollen, und uns die Mittel dazu reichlich gewährt. Dem hochherzigen Wohlthäter danken wir dafür recht herzlich.

Der Vorstand der Kinderbeschäft.-Anstalt.

Soeben eingetroffen
bei W. Leysohn in Grünberg:

Dr. Strousberg und seine Ingenieure

von L. Bratisch, Chef eines Strousberg'schen Bau-Bureaus.

Preis 5 Sgr.
Verlag von Eugen Grosser in Berlin,
Wasserthorstraße 37a.

**Den geehrten Herrschaften der Stadt und Umgegend Grünbergs
zur gesälligen Anzeige, daß ich mein Geschäft nach dem Markt verlegt
und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu erzeigen.**

**Marie Vogel,
Fuz- und Weißwaaren-Geschäft.**

**Größtes Lager
wertiger Geschäftsbücher,**

Hauptbücher,
Conto-Correntbücher,
Journale,
Memoriale,
Lassenbücher,
Facturenbücher,
Brief- und Wechsel-Copir-Bücher,
Strazzien,
Facturen-Mappen mit Mechanik
zum Aufnehmen von Rechnun-
gen und Briefen,
Conten in Taschenbuchformat,
ll. Einlagen u. s. w.
aus der beziehungsweise renommirtesten
Fabrik von

J. C. König & Ebhardt
in Hannover.

Hugo Söderström,
Comtoir am Topfmarkt.

Anzeige.

Den Bewohnern Grünbergs und
Umgegend zeige hierdurch ganz erge-
benst an, daß ich in meinem Hause,
Hintergasse 68,

eine Tischlerei
ingerichtet habe. Ich verspreche bei
dauerhafter Arbeit solide Preise und
bitte um gütige Bestellung.

Grünberg, im Januar 1872.

E. Heinrich Seifert,
Hintergasse 68.

Auction

von Eisenbahn-Bau-Utensilien.

**Dienstag d. 16. Januar 1872
von Vormittag 10 Uhr ab**
werden auf dem Grundstück des Herrn
Holzhändler Schirmer (Neustadt) die
dort lagernden Eisenbahn-Bau-Utensi-
lien, bestehend in

1 $\frac{1}{2}$ Schock Karrbohlen,
242 Stück Bock- oder Handkarren,
64 - Rippwagen,
57 - Eisenbahnschienen,
1 Parthe Schienennägel,
72 Stück vollständige Bowries,
6 - Bowrielästen,
9 - Bowries-Achsen mit Rädern,
8 - Bowries-Räder
öffentl. meistbietend gegen Baarzahl
lang verkauft werden.

Grünberg, den 26. Dezember 1871.

Eine freundl. möblirte Stube ist zu
vermieten Silberberg Nr. 96.

Handelskammer.

**Montag den 15. Januar a. c. Abends 8 Uhr
2. Sitzung der Handelskammer.**

Lagesordnung: 1) Regierungsvorlagen.
2) Reklamationen und Anträge.
3) Weitere Berichte und Beschlus-
fassungen.

**Der Vorsitzende.
Friedr. Förster jun.**

Winter-Handschuhe
in Glacé, Wildleder, Buckskins u. c., mit und ohne Futter, empfiehlt billigst
Theile.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin, jetzt
Neuenburgerstrasse 8. — Schon Hunderte vollständig geheilt.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Weitere Erfolge des Königtranks.

(29657.) Oldenburg, 29. 10. 71. — Nach Gebrauch des Königtranks befindet
ich mich sehr wohl. Eine 71jährige Frau,
der ich eine Flasche überließ, hat nach An-
wendung von nur einer halben
Flasche bedeutende Linderung bei
ihrer Nervenfieberkrankheit gefunden.

Dr. phil. Baute.

— (Bestellung.) J. Hotting.
(29743.) Elbing, 31. 10. 71. — Ein
hieriger Mann, der an Epilepsie litt, hat
8 Flaschen Königstrank Nr. 1 und 4 Fla-
schen Nr. 2 angewendet, wonach sich die
Krämpfe verloren haben.

(30011.) Lengenfeld, 6. 11. 71. — Mein
Wassersuchtleiden hat sich nach Anwen-
dung Ihres Königtranks bedeutend
vermindert. Einige Eimer Wasser habe
ich verloren. Auch ein kleines Kind, wel-
ches an Wassersucht litt, und wofür
schon das Todtenthemd angefertigt war, ist
durch 2 Fl. Königstrank wieder herge-
stellt, nur sind die Füße noch etwas
angeschwollen. — Christoph König.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:
Wirkl. Gesundheitsrath (Hygiëist) Karl Jacobi
in Berlin, Friedrichstraße 208.
Die Flasche Königstrank-Extract, zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin
einen halben Thaler, in Grünberg bei Fräul. Em. Drude 16 Sgr.

**Wahl zum Einungssamt hiesiger Tuchfabrikation,
Seitens der Arbeitnehmer.**

Von manchen Seiten ist die Ansicht ausgesprochen worden, daß nur solche
Arbeitnehmer gewählt werden könnten, welche Sonntag den 14. d. Nachmittags
im Saale des Herrn Hentschel persönlich anwesend sind. Diese Ansicht
ist ganz falsch! Denn, wenn einer, der Sonntag nicht gegenwärtig ist, eine
etwa auf ihn fallende Wahl nicht annehmen sollte, so kann ja nötigenfalls
für ihn später eine Ersatzwahl stattfinden.

Ein geübter Satin-Weber findet
dauernde Beschäftigung. Wo? zu
erfragen in der Exped. d. Bl. **Die Bürgerwiese bei Krampe**
Nr. 36, 6 Morgen 5 □ R. altes Maß,
ist zu verkaufen. Das Nähere durch
F. R. Juraschek.

Sonntag den 14. Januar
Concert und Ball.
Ans. 7½ Uhr. Entrée 2½ Sgr.
H. Künzel.

Im russischen Kaiser
heute Sonntag den 14. Januar
FLÜGEL-UNTERHALTUNG.
Freundlichst ladet ein Wwe. Ismer.

Schießhaus.
Sonntag den 14. d. M.
Tanz-Musik
bei **H. Mücke.**

Sonntag den 14. d. M.
TANZMUSIK
von 6 Uhr an bei **W. Gentschel.**

Sonntag den 14.
Tanz-Musik
bei **E. Bürger.**

Restauration am Bahnhofe.
Heute Sonntag
frische Blut- und
Leberwurst,
ausgezeichnetes bairisch und einfach
Bier, diverse Weine. Freundlichst
ladet ein **H. Hübner.**

Kräńzchen-Verein.
Sonntag den 14. Januar Abend:
unterhaltung und Balltage.

Verein „Mercur.“
Montag den 15. Vortrag des Herrn
Realschullehrer **Decker** über:
Hans Sachs.

Dienstag Gesangstunde bei Engel.
Fürderer.
Dienstag früh 10 Uhr **Lessener**
Jungbier bei **R. Engel.**

Schießhaus.
Mittwoch den 17. Januar
Abends 7 Uhr
Theefräńzchen,
wozu die Mitglieder freundlichst ein-
laden
Der Schüzen-Vorstand.

Gewerbe- und
Gartenbau-Verein.
General-Versammlung
Freitag den 19. Januar
Abends 8 Uhr
im Ressourcenlokal.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht.
2. Neuwahl des Ausschusses.
Der Vorstand.

Bürger-Verein.

Donnerstag den 18. d. Abends 8 Uhr
Unterhaltungs-Abend bei Künzel.

Der Vorstand.

Gute gebakene Pflaumen
sind fortwährend zu verkaufen.

B. Brunzel.

Das Neue Blatt 1872

kostet pro Quartal pränumerando

15 Sgr.

Dafür erhalten alle Abonnenten neben dem reich illustrierten Blatte selbst, das textlich Romane und Novellen von den hervorragendsten Schriftstellern bringt, zur Belehrung aber stehende Rubriken eröffnet hat wie:

Ärztslicher Sprechsaal, und
für Haus und Herd.

Alle Monate

Neueste Moden, eine Modenzeitung
für Damen

und

vier Stahlstiche als Prämie gratis.
Zu jedem Quartal wird ein solcher
Stahlstich verabfolgt.

Probe-Nummern sind von allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen zur Ansicht zu erhalten, in Grünberg von W. Levysohn, woselbst auch Abornements anzubringen sind.

Wohnungsveränderung.

Weinen werthen Kunden hiermit die
ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr
Grünstraße bei Frau Heider, sondern
beim Herrn Gastwirth Strauß
am Silberberg wohne, und bitte,
mich auch hier mit recht zahlreichen
Aufträgen beehren zu wollen.

Achtungsvoll

Paul Lux jun., Glasermeister.

Für junge Damen, welche das Maß-
nehmen und Musterschneiden zu Da-
menkleidern erlernen wollen, beginnt
am 1. Februar d. J. ein 5-6 wöchent-
licher Cursus.

Nähre Auskunft darüber ertheilt
Frau Selma Dorff im Gasthof
zum halben Mond.

Holzschläger werden noch ange-
nommen bei **Ernst Schirmer,**
Holzhändler.

1868r reinen Weißwein, nur von
guten Sylvanertrauben, à Liter 6½
Sgr. bei **Wwe. Pätzold,**
Berliner Straße Nr. 28.

68r Wein à Liter 6½ Sgr.
Gustav Behr, Lanziger Straße.

Wein à Liter 3½ Sgr. bei
Friedrich Sander, Krautstraße.

Weinausschank bei:
Ernst Grunwald, Berl. Str. 68r 7 sg.
Samuel Kleint, Lanziger Str., 68r 7 sg.
Fritz Sommer, 68r 7 sg.

Zwei Giebelstuben sind sofort zu ver-
mieten im 6. Bezirk Nr. 12.

Kirchliche Nachrichten. Geborene.

Den 20. Dezbr.: Halbgärtner J. A. Fischer
in Krampf ein S., Joh. Friedr. Aug.
Den 25. Kutscher J. A. Liers eine T., Aug.
Pauline. — Den 28. Glashändler J. H. G.
Gundlach eine T., Anna Clara Helene.
Müllermeister C. F. A. Bürger in Heiners-
dorf ein S., Oswald Reinhold. — Den 29.
Schuhmacherstr. J. G. Schalle ein S.,
Paul Richard. — Bauer J. C. A. Schwalm
in Lawaldau ein S., Frdr. Wilh. — Den 30.
Fabrikarb. J. S. Berck ein S., Joh. Ernst
Gustav. — Den 31. Schuhmachersges. J. A.
Mannig ein S., Otto Paul.

Gestraute.

Den 10. Jan.: Tuchmacherstr. Gust Erdm.
Kleint mit Igfr. Anna Emilie Ida Rosen-
hagen. — Den 11. Tabaksfabrik. Jul. Rob.
Aug. Sommer mit Igfr. Emma Christ. Marie
Krüger. — Tagarb. Heinrich Ernst Gräß
mit Igfr. Joh. Ros. Kühn in Heinersdorf.
Gestorbene.

Den 4. Jan.: Des Häusler J. G. Siebert
in Lawaldau Chefr. Anna Jul. geb. Girnth.
37 J. 4 M. 17 T. (Nervenfieber). — Den 6.
Buchbinder August Fiedler, 45 J. 5 M. 11 T.
(Marasmus). — Den 7. Handelsm. Carl
Fdr. Theod. Schulz, 32 J. 1 M. 4 T.
(Brustkrankheit). — Den 8. Des Häusl. J.
G. Vogt in Wittgenau Chefr. Anna Rosina
geb. Rauthmann, 49 J. 3 M. 15 T. (Schlag-
fluß). — Des verst. Tuchmäler H. A. John
Wwe. Joh. Dorothea geb. Schulz, 81 J. 8
M. 23 T. (Bronchialkatarrh). — Unverheel.
Ginw. Joh. Christ. Siebert, 73 J. 6 M. 1 T.
(Schlagfluß). — Commissionair Carl Wilh.
Mittner, 59 J. 2 M. 20 T. (Chronisches
Lungenleiden). — Den 9. Des Bauer Christ.
Kluge in Heinersdorf Chefr. Christ. Henriet
geb. Schulz, 71 J. 3 M. 11 T. (Herzfehler).

Die Züge der Breslau-Freiburger Eisenbahn

treffen in Grünberg ein:

Richtung Frankenstein-Rothenburg

um 9 Uhr 10 Min. Vorm. (Localzug von Glogau)

" 1 " 17 Nachm.

" 3 " 39 " Abends.

Richtung Rothenburg-Frankenstein.

um 10 Uhr 38 Min. Vorm.

" 1 " 18 " Mittags.

" 3 " 54 " Nachm.

Außerdem trifft ein Localzug von Rothenburg

um 7 Uhr 38 Min. Abends

hier ein und geht ein solcher um 12 Uhr 7 Min.

Mittags dorthin zurück.

In der Richtung nach Frankenstein geht ein Localzug

um 8 Uhr 53 Min. früh von hier ab.

Personen-Posten.

Abgang nach Sorau 7 Uhr Abends.

Ankunft von " 8 " 40 Min. Vorm.

Fonds- und Produkten-Bericht.

Berlin, 12. Januar 1872.

Nordd. Bundes-Arleihe 100⅓ S. — Nordd.
5jähr. Schatzscheine 100 bez. — Consolidirte
Staats-Anleihe 102¼ bez. — Preuß. 4½
proc. Freiw. Anleihe 101⅓ bez. — Preuß.
Anleihe 100⅓ bez. — Staats-Schuldscheine
89⅓ bez. — Prämien-Anleihe 122 bez.
Schlesische 3½ proc. Pfandbriefe — —
Schlesische Rentenbriefe 96⅓ bez. — Posensche
Rentenbr. 95⅓ S. — Freiburger 4½ proc.
Prior. G. 99½ S. — Actien der Schles.
Fischfabrik Jfr. Sig. Förster & Co. 115 bez.
u. G. Actien des Niederschles. Cassenverei.
134½ bez. u. G. — Louisd'or 110⅓ bez.
Berlin, 12. Januar. Weizen loco 68-
Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Roggen loco 55
58 Thlr. pr. 1000 Kilogr. — Gerste, große
und kleine à 46—60 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Hafer loco 42—50 Thlr. pr. 1000 Kilogr. —
Petroleum loco 26½ Thlr. — Leinöl loco
— Thlr. — Spiritus loco ohne Fass 23 Thlr.
15—18 Sgr. bez. — Discont der Preußischen Bank 4%.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 4.

Des Trunkenboldes Ende.

Von O. Beta.

(Schluß.)

Der Mann schrie in Verzweiflung und hätte seine Brust zerfleischt, aber seine Stimme war heiser und tonlos, seine Hände waren matt und lahm. Er wurde wahnhaftig, er fühlte es wohl.

Er blickte auf. Stöhnte nicht etwas neben ihm? Nein — da lag die Landstraße — öde, leer bis in die fernsten Fernen. Ach — es ist elend, so allein sterben müssen! Er erinnerte sich, daß Menschen mit dem Kopf gegen die Wand gerannt waren, um solchen Dualen zu entgehen, oder tagelang einen rostigen Nagel geschliffen hatten, um sich die Aibern aufzurichten. Denn was ist der Tod gegen ein endloses Wandern auf der öden Straße — hin und her — rasilos — hin und her — unstill — ziellos!

Ziellos — vor ihm lag die Spree. Schnell! Schnell! ehe sie zuvor — ehe das Eis darüber sich breitete wie eine verschlossene Thür — ach, er hatte so viel vor verschlossenen Thüren gelegen — Nächte — lange Nächte — ohne Schlaf.

Er kroch über die Chaussee und über die schmale Wiese, bis an das Ufer. Da war eine Abladestelle, welche die Kahnträger der Mauersteine wegen für den Bau jenseits der Straße errichtet hatten. Der Strom floß vorbei, schmutzig, trübe und träge, und der elende Mann kauerte sich hin und starrte hinein.

Hinter ihm rief es und schrie es, jammerte es und stöhnte es, vor ihm baumten sich feurige Drachen auf und glühende Augen starrten aus dem dunklen Wasser zu ihm empor. Er rang die Hände und wand sich und bebte und krümmte sich, bis er mit einem entsetzlichen Schrei sich hinabstürzte in das trübe Wasser.

Er sank und tauchte auf und war wieder bei Verstande — sein ganzes Leben sah er vor sich — Vater und Mutter, Brüder und Schwestern, Weib und Tochter und Söhne — wo waren sie alle —? wo sein Glück —? wo seine guten Vorfäße —? wo seine Energie —? was war von ihm und allen seinen hohen Entwürfen geblieben —? „Leben!“ schrie er, „leben! Hülfe!“ —

Zu spät! —

Nach Wochen fanden Holzfäller im Grunewald einen unerkenbaren Körper. Man senkte ihn ohne Sang und Klang in ein nummeriertes Grab, und da ist er mit anderen schon lange verwest und in Staub zerfallen.

Die feindlichen Brüder.

Novelle von Edmund Hoefer.

Eines Tages — es war im Herbst und die Luft grau und kahl — kam morgens zeitig ein Freund zu mir, mit dem ich damals viel verkehrte. „Was, noch nicht fertig?“ fragte er, indem er ins Zimmer trat. „Und die Post geht doch schon in einer Stunde.“

„Fertig? Post in einer Stunde?“ antwortete ich verwundert und erhob mich von meiner Arbeit. „Was fällt Dir denn ein, Otto? Bist Du zufällig närrisch geworden?“

„Ich? Nicht im mindesten,“ versetzte er lachend. „Sind wir aber nicht eingeladen? Habe ich nicht für uns angenommen? Fahren wir nicht in der genannten Zeit?“ Und er demonstrierte mir das Alles vor, als sei die Sache längst abgemacht und ich allein der Schuldbige und Säumige.

Da ich diese seine Art jedoch kannte und auch gar keinen

Grund absah, weshalb ich mich diesmal nicht so gut wie sonst hätte von ihm lenken lassen sollen, so sagte ich wohlgehalten: „Wir verreisen also, wie es scheint, mein Lieber?“

„Gewiß, was denn sonst?“ war seine Antwort.

„Und darfste man vielleicht wissen, wohin und für wie lange Du über uns disponirt hast, mein Lieber?“

„Es geht auf's Land!“ rief er lustig, „und es kann vier bis fünf Tage dauern, bis wir wiederkommen.“

„Auf's Land!“ Ich trat zum Fenster und sah mir das Wetter an. „Aber in aller Welt, Otto, wie bist Du auf den Gedanken gekommen?“ fuhr ich fort.

„Was wollen wir dort? In der Stadt ist es schon langweilig genug, wie muß es da erst draußen sein! Endlose Mahlzeiten, ewige Spielpartien, stete Besuche in den Ställen, schlappende Gespräche — oh! ich kenne das!“

„Ja,“ sprach er wieder lachend, „Du kennst das, hältst Reden darüber und verbringst damit die kurze Zeit, die Dir zum Packen und Ankleiden bleibt. Denn die Post geht unweigerlich um zehn Uhr und Deinen Platz habe ich für Dich bezahlt. Nun aber lies das,“ setzte er hinzu und reichte mir einen Brief. Er enthielt eine Einladung für ihn und einen Bekannten, der etwa auch Jäger sei, zu der in den nächsten Tagen angesekten großen Jagd und noch auf ein paar weitere Tage. Und die Unterschrift lautete einerseits „Schloß Wolfsberg“ und auf der andern Seite: „O. von Strengen.“

„Wer ist das?“ fragte ich, als ich ihm das Schreiben zurückgab.

„Ei, ein ganz charmanter, angenehmer Mann mit einer noch viel charmanteren Frau,“ erwiederte Otto. „Ich lernte sie durch Zufall im vorigen Jahr in Pyrmont kennen und fand mich sehr von ihnen angezogen. Du sollst sehen, daß es Dir ebenso gehen wird, sie müssen aller Welt gefallen; es ist schade, daß sie so einsam leben und sich nirgends sehen lassen.“

„Und ich soll der „Jäger“ sein?“ fuhr ich fort.

„Natürlich,“ entgegnete er und lachte wie ein Kobold. „Bist Du nicht ein eifriger Jäger? Was geht das einen Andern an, daß Du lieber Pflanzen und Aussichten nachläufst als Thieren? Nun aber im Ernst — wie ist's? Läßest Du mich im Stich?“

„Hast Du das für möglich gehalten?“ meinte ich munter. „Du versprichst mir da angenehme Gesellschaft und ein Waldrevier, wo ich laufen, träumen und schauen kann. O, Du kennst mich nur zu gut.“

„Ja!“ rief er, „und die Jagd, die rechte lustige frische Jagd —“

„Und mich als Jäger dazu!“ unterbrach ich ihn lachend und begann meine kleinen Vorbereitungen zur Reise. Er drückte mir die Hand und eilte davon. Eine halbe Stunde darauf sahen wir in der Post.

Der Wagen war ganz besetzt, das Gespräch — es war die Zeit der religiösen Streitigkeiten am Rhein — wurde bald von allen Seiten auf's eifrigste geführt, und Otto saß sogleich mitten darin. Mich jedoch langweilte die stete Wiederholung derselben Schlagwörter, das Durchkneten — ich weiß kein ander Wort — desselben Themas, und ich ließ daher Alles die gewohnten Wege gehen und lehnte mich an's Fenster, um meinen Gedanken nachzuhängen und im Vorbeirollen die Gegend zu betrachten, die einsam und still dahinstrich.

Auf der zweiten Station erwartete uns ein Wagen von Wolfsberg, unsere Straße trennte sich hier von der Chaussee.

(Fortsetzung folgt.)

Die neuen Maße und Gewichte.

Mel.: Es ist bestimmt ic.
Es ist bestimmt im Bundesrath,
Dass man die Elle, die man hat,
Muß müssen,
Und doch ist es fürwahr kein Spaß,
Auswendig schon das neue Maß
Zu wissen.

Ich will das schwierige Studium
Des Rechenknechts verschieben d'rüm
Auf später;
Doch merken will ich mir geschwind,
Dass 3 Berliner Ellen sind
2 Meter.

* * *

Mel.: Gaudemus igitur.
Flüchtig hasten — das ist hart! —
Un'sres Lebens Güter!
Ich verliere selbst das Quart
Ach, an seiner Stelle ward
Okroyirt das Liter.

Klagelieder möcht' als Frau
Singen man wie Wachtel!
Wenn ich meinen Augen trau,
Ist das Liter ganz genau
Kleiner um $\frac{1}{8}$.

* * *

Mel.: Verkränzt mit Laub ic.
Wie sehr ich auch den Fürsten Bismarck schäze,
O, nie verzeih' ich dies,
Dass er uns nicht einmal die alte Meße
In unsrer Wirthschaft ließ!

Was that ich ihm, dem mächtigen Gebieter,
Dass er mir gab dafür
Ein Holzgemäss von ganz genau 2 Liter?
Wie unbequem ist's mir!

Statt einer Meße brauche ich zukünftig
(Das merke ich mir schon)
4 Liter; ach, ich werd' noch unvernünftig
Vor lauter Confusion.

* * *

Mel.: Rennchen von Tharan ist ic.
Quentchen, das alte, — wie schwilzt mir
der Kamm!
Dies auch verschwindet und nennt sich dann
Gramm.
6 sind ein Neuloth, und ferner wird kund,
Dass 50 Neuloth dann machen 1 Pfund.
2 Pfund — mir schwindet schon jetzt der
Verstand! —
Wird Kilogramm dann vom Kaufmann
genannt.

Nicht mehr nach Klaftern und Achtel —
was sollts? —
Lasse ich fahren so Torf mir als Holz,
Nach Kubikmetern wird Alles mir jetzt,
Himmel auf jegliche Rechnung gesetzt.
3 und $\frac{1}{3}$ Kubikmeter dann
Sieht als 1 Achtel von früher man an.

* * *

Mel.: So leb denn wohl du stilles Hans, ic.
So leb' denn wohl, du Elle, Pfund
Du Loth, du Meße, Scheffel und
Du Klafter und du Achtel mein
Es muß, es muß geschieden sein!

Was kann ich machen armes Kamm?
Nun komm', du Kilo-, Dekagramm,
Du Centi-, Milli-, und auch du,
Hier steh' ich, ein entlaubter Stamm!

Du Meter, dass du nennst dich Stab,
Und ihr, die uns der Reichstag gab,
Du Centi-, Milli-, und auch du,
Du Dekameter, tritt herzu.

Ich sag' euch: wenn mein Haar wird bleich!
Noch vor der Zeit, — die Schuld trifft euch
Euch haff' ich d'rüm mein Lebenlang,
Verderben, jetzt geh' deinen Gang!

Vermischtes.

— Folgenden humoristischen Neujahrsgruß bringt der Berliner Figaro. Gieb uns, liebes Jahr, unser tägliches Brod, aber lasz uns auch essen vom Baum der Erkenntniß. Lasz uns mit neuem Maß messen und nimm die alten Gewichte von unseren Herzen. Schenke uns immer gesunden Appetit, aber bewahre uns vor Hunger. Lasz uns Alles haben, was wir brauchen, aber lasz uns nicht Alles brauchen, was wir haben. Nimm uns Verschiedenes, was wir haben, denn wir haben Verschiedenes, was uns — gestohlen werden kann. Schenke uns eine reiche, gesegnete Ernte, rothen Kohl und grüne Erbsen, weiße Rüben und schwarze Kirschen, aber keine blauen Bohnen. Bewahre uns und unsere Kinder, unsere Kartoffeln und unsere Trauben vor Krankheit, sonst ist es — Essig. Gieb „Jedem das Seine“ und lasz es vom Preußischen ins Deutsche übersetzen. Bringe reelle Kaufleute auf den Strumpf und lasz weniger reelle sich auf die Socken machen. Den guten Menschen schenke ein gutes Leben, die schlechten lasz zu einem besseren Leben übergehen. Löse du die sociale Frage, und fürchte nicht die Concurrenz von Bebel und Liebknecht. Hilf uns, und uns ist geholfen. Gieb uns schweres Brod und ein leichtes Gewissen, schwere Taschen und einen leichten Sinn, größere Semmel und kleinere Steuern, ein gutes Einkommen und noch besseres Auskommen und ein billigeres Leben im Deutschen Vaterlande, das täglich theurer wird.

— [Komische Inserate.] Das amtliche Organ für den Kreis und die Stadt Halberstadt: „Halberstädter Intelligenzblatt und Zeitung“ enthält folgendes Inserat: Geübte Handschuhnäherinnen sucht fortwährend und zahlt pro Dutzend 1 Thaler. C. W. Böckel, Lichtenstraße 5. — Einem sehr komischen Druckfehler brachte kürzlich das „Berl. Intelligenzblatt“ in einer Anzeige. Dieselbe lautete: „Morgen früh werde ich mit einem leeren Magen, in dem 6 Personen Platz haben, nach Oranienburg abfahren. Wer mit will, kann sich melden ic.“ — Die „Volks-Ztg.“ vom 8. Dezember 1871 enthält folgende Annonce: „Eine Coulissen-Zusammenhängerin,

welche auch anschmieren kann, findet gute dauernde Beschäftigung bei A. Kochbaum, Dresdenerstr. 38.“

— Das Spremberger Blatt enthält folgende Anzeige. Dies betrübt zeigen wir unseren Freunden und Bekannten an, daß unser zweiter Sohn Paul, nachdem er glücklich den Feldzug gegen Frankreich mitgemacht hat, am 29. Dezember vorigen Jahres im Alter von 19 Jahren 9 Monaten und 7 Tagen in Wittenberg starb; am 1. Januar am Tage seines Begräbnisses daselbst, verschied Abends 8 Uhr hier unser ältester Sohn Theophil, im Alter von 21 Jahren 5 Monaten und 13 Tagen, dessen Begräbnis am Donnerstag den 5. d. M. Nachmittags $\frac{1}{2}$ Uhr stattfindet. Ebenso verstarb heut früh $\frac{1}{2}$ Uhr unsere Mutter und Großmutter Frau Rosalie Böckle geb. Laufend, und soll deren Beerdigung am Sonnabend Nachmittag $\frac{1}{2}$ Uhr stattfinden.

Alle drei starben in Folge des Genusses von trichinenhaltigem Schweinefleisch.

Wir stehen tief betrübt und sprechen: „Gottes Rath und Wege sind wunderbar; wer kann sie ergründen?“ und trösten uns mit der Hoffnung: „Was Gott thut, das ist wohlgethan.“

Spremberg, den 3. Januar 1871.

Die Hinterbliebenen von der Familie Schulz.

— [Eine schöne Gegend.] Die „Agramer Zeitung“ berichtet in einer Nummer über einen Raub, welchen ein Bauer und ein Reserve-Ulan; über einen Mord, welchen ein Schafhirte an einem Feldhüter; ein Mord, den ein Bauer an einem Andern; einen Straßenraub mit Misshandlung, welche drei Strolche an einem Bauergutsbesitzer; eine Mordthat, welche ein Weib durch einen Messerstich, den sie ihrem Manne beigebracht, verübt haben, und um das Maß des Grauenhaftesten voll zu machen, über die Auffindung einer Kindesleiche. Alle diese Misshandlungen werden in staunenswerth epigrammatischer Kürze erzählt. Muß eine schöne Gegend sein, dieses Croatiaen, wenn auch — wie es alten Anzeichen nach scheint — etwas unsicher.